

Kunstpavillon

im Alten Botanischen Garten München

Sophienstraße 7a

80333 München

089-59 73 59

www.kunstpavillon.org

Presseinformation

Gruppe Network AG und Gäste

Public Sale

Vernissage: 11. 11. 2010, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 12.11.- 28.11.2010

Öffnungszeiten: Di. – Sa. 13 – 19 Uhr

So. 11 – 17 Uhr

An Kunst und Künstler werden hohe Ansprüche, was Können und Moral betrifft, gestellt. Doch die Gesetze des Marktes vereinnahmen auch die geistigen Produkte. Sammler kaufen Werke als Wertanlage und Künstler werden vom Widerspruch des Kompromisses verfolgt. Der Public Sale oder Ausverkauf wird zum ständigen Begleiter im Kunstbetrieb. Zu dieser vielschichtigen Situation haben Künstler der Network AG und ihre Gäste – Kim Demuth, Franz Ehmann, Esther Glück, Ralf Hanrieder, Anton Petz, die Gruppe Powerschranke, Eva Ruhland und Gabriele Rottweiler & Johannes Veit Bilder - Objekte, Videos, Performances und Musik entwickelt.

Kim Demuth

lebt und arbeitet in Australien

In ihrer Installation Bienenstock stellt Kim Demuth dar, dass mit Kunstwerken leben auch neben ihnen zu schlafen bedeutet. Die Bedingungen von Beachtung und Nichtbeachtung eines Kunstwerkes sind unterschiedlich in einem Museum, zu Hause oder in einem Hotel.

Franz Ehmann

lebt und arbeitet in Australien.

Wenn im Fernsehen über Katastrophen berichtet wird, ist dies zuerst einmal wertneutral. Schlechte Nachrichten aber überwiegen, weil diese wegen der höheren Zuschauerzahlen Werbeaufträge und damit Einkünfte garantieren. Sensationsgier verschränkt mit Gewinnstreben gewinnt systematische Bedeutung. Um „schmutzige Wirtschaft, schmutzige Arbeitsplätze, schmutzigen Realismus, schmutzigen Minimalismus und schmutziges Geld“ geht es daher bei Franz Ehmann. Kreativität im falschen Zusammenhang wird zur „schmutzigen Kunst im Prozess“.

Esther Glück

lebt und arbeitet in Dachau.

Das Gefühl der Scham stellt eine komplexe Reaktion bei Übertretung von unterschiedlich gut begründbaren gesellschaftlichen Normen dar. In der gesellschaftlichen Realität führt dies beim Einzelnen zu Konflikten zwischen moralischem Anspruch und praktischen Gegebenheiten. Der Künstler, der im Hinblick auf Darstellung und Inhalt in seinen Werken weitgehend außerhalb der Normen steht, gerät als Person in einen Widerspruch. Durch die Notwendigkeit, Geld mit künstlerischer Arbeit zu verdienen, wird Geistiges zur Ware. Letzteres aber steht im Gegensatz zum zur Norm gewordenen Anspruch der autonomen Kunst. In der Werkserie **scama** (althochdeutsch Scham) beleuchtet Esther Glück verschiedene Aspekte der Scham beleuchtet.

Ralf Hanrieder

lebt und arbeitet bei München.

Magische Quadrate bestehen aus natürlichen Zahlen, die durch ihre besondere Anordnung Regelmäßigkeiten aufweisen. Dieses Phänomen ist auf immer neue Weise dargestellt und ausgelegt worden. Mit seinen Strichlisten hat Hanrieder eine besondere Darstellung für Magische Quadrate entwickelt. Umgekehrt wird das duale Zahlensystem, mit dem Computer arbeiten, an die unterschiedlichsten Situationen angepasst. Auf gelochtem Computerpapier angebrachte Strichdiagramme verschiedener Magischer Quadrate verbinden beide Systeme. Wie gezeigt, kann eine Struktur grundsätzlicher Ausgangspunkt oder anwendungsorientiertes Werkzeug sein. Damit ergibt sich eine Parallele zur Konfrontation von ethischen oder persönlichen Grundsätzen mit dem Funktionieren gesellschaftlich-wirtschaftlicher Gegebenheiten.

Anton Petz

lebt und arbeitet in München.

Seit Ausbruch der Finanzkrise symbolisiert die Börse das marode Wirtschaftssystem. Für Anton Petz bedeutet dies vor allem das Scheitern, den negativen Entwicklungen Einhalt zu gebieten. Das Bild vom Geschehen an der New Yorker Börse ist vom Künstler als Darstellung der Ohnmacht gemeint. Von oben gesehen, zeigt das Gewirr von Computern und Brokern eine anonyme Menge von Handelnden. Gegen die Auswirkungen von deren Tun kann sich die davon betroffene Allgemeinheit nicht wehren.

Künstlergruppe Powerschranke

beteiligt sich mit Musik und hat nach dem Motto: „keine beschränkung: audio, video, plastik, grafik, Performance ... alles für alle: UNTERHALTUNGSKUNST“ offene Bühne als Prinzip.

Eva Ruhland

lebt und arbeitet in München.

Die Wandinstallation „Les muses au musée“ provoziert die Verbindung von kriegerischer Auseinandersetzungen und dem Anstoß zu kreativem Vermögen. Das doppeldeutige Wort für Geldbesitz und Fähigkeit steht hier nicht zufällig. Kreativ sein zu können ist nicht käuflich zu haben. Kann aber Kreativität mit Gewalt übertragen werden? Die Musen als Wurfgeschosse, die in der Form an gefährliche Pfeilpatronen erinnern, stehen bereit. Gibt es einen Weg aus dem Museum?

Vieldeutig ist auch der Titel des Werks „No Company“. „No Company“ steht für den Urheber der Textanimationen, Slogans und Bilder, die als Videoprojektion auf eine Litfaßsäule projiziert werden. Humanistische Begrifflichkeit und nichtkommerzielle Produkte, die dabei hinterfragt werden, entziehen sich wie z. B. die Stille der Vergleichbarkeit.

Johannes Veit & Gabriele Rothweiler

Johannes Veit lebt und arbeitet in München, Oberviehbach und Corinaldo.

Das Kunstteam Veit & Rothweiler führt zur Ausstellung Public Sale in der Umgebung des Pavillons Kunstaktionen durch. Spiegelarbeiten werden an unterschiedlichen Orten platziert und ungeschützt dem freien Spiel des städtischen Lebens ausgesetzt. Eine Fotodokumentation von den zu erwartenden Veränderungen wie den unterschiedlichen Möglichkeiten der Zerstörung ist geplant. Die Reste der Arbeiten werden versteigert oder dem Publikum überlassen. In der Verbindung von Zerstörung und Public Sale entdeckt sich ein Aspekt kommerziellen Gebarens.